

**März
3/2011**

Gemeinde GROSSKIRCHHEIM

Bürger Info

- **Ausschreibung Ferialjob im Gemeindeamt und im Schwimmbad**
- **Vorankündigung Termin Sperrmüll**
- **Sperre Ortsdurchfahrt wegen Brückensanierung**
- **Babysitterkurs für Omas und Opas**
- **Kinderfaschingsumzug**
- **First Responder- Rucksackankauf durch Gemeinde**
- **Maskenball der TKP Großkirchheim**
- **Information: Kammeradschaftsbund WOZU?**
- **Übung des Bundesheeres im Raum Gasthof Glocknerblick**
- **Borkenkäfer**

SPERRE ORTSDURCHFART DÖLLACH

Die Ortsdurchfahrt ist ab sofort für mindestens 6 Wochen zwischen Hotel Post und Kaufhaus Pichler (ADEG) gesperrt. Die Einfahrt NP-Haus von der B 107 ist nur für Gäste und Zulieferer des Hotel Post möglich. Autofahrer, welche die Apriacher Landesstraße befahren, werden gebeten, die Nordeinfahrt Döllach zu verwenden, um von und zur B 107 zu kommen.

Grund der Sperre ist, dass die Brücke über den Zirknitzbach als „Hebebrücke“ neu errichtet wird. Dies ist notwendig um im Hochwasserfall den erforderlichen Durchflussquerschnitt im Zirknitzbach gewährleisten zu können.

Die Bauarbeiten werden von der Wildbach- und Lawinenverbauung durchgeführt. Nach Fertigstellung der Brücke sind die Hochwasserschutz- verbauungen am Zirknitzbach zum Großteil abgeschlossen.

Einen herzlichen Dank allen, die dazu einen Beitrag geleistet haben.

Bürgermeister Peter Suntinger

BABYSITTERKURS für **Omas und Opas**

Sie betreuen Ihre Enkelkinder? Nützen Sie die Möglichkeit der steuerlichen Absetzbarkeit der Kinderbetreuungskosten. Mit dem Besuch eines Babysitterkurses des Hilfswerks schaffen Sie eine nötige Voraussetzung.

5. März 2011, 9:00 – 17:00 Uhr
Hilfswerk Spittal, Lutherstraße 7

- Erste Hilfe
- Entwicklungspsychologie/ Rechtliche Grundkenntnisse
- Babypflege
- Sinnvolle Beschäftigung mit Kinder

Kosten: € 35,- (Ehepaar € 60,-)

Kursort: Hilfswerk, Spittal, Lutherstraße 7

Weitere Informationen und Anmeldungen:

HILFSWERK KÄRNTEN

9020 Klagenfurt

Tel.: 050544 05

www.hilfswerk.at

Trachtenkapelle Großkirchheim

MASKEN Ball



Samstag, 5. März 2011

ab 20.30 Uhr im Nationalparkhaus Großkirchheim

Musik: **Die 2 Mölltaler "Arnold & Sepp"**

24.00 Uhr: **MASKENPRÄMIERUNG** Eintritt: 6,- Euro
(bis 21.00 Uhr: Eintritt frei)

Faschingsamstag, 14 Uhr Faschingsumzug, anschl. Kindermaskenball u. Kinderdisco

Auf Ihren geschätzten Besuch freut sich die Trachtenkapelle Großkirchheim

First Responder – Wettlauf mit der Zeit

...professionell und oft besonders schnell!

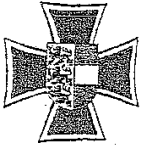
Täler, entlegene und dünn besiedelte Gebiete stellen das Rote Kreuz bei der notfallmedizinischen Versorgung vor besondere Herausforderungen.

Es gibt Gebiete, die auch mit größter Anstrengung nicht in der vom Roten Kreuz selbst auferlegten Hilfsfrist von 15 Minuten erreicht werden können. Hier kommen zusätzlich zu den anderen Rettungsmitteln die innovativen „First Responder“ (kurz FR) zum Einsatz, mit denen die Zeit bis zum Eintreffen des Rettungs- bzw. Notarztdienstes überbrückt werden kann. In Großkirchheim haben wir unsere Rettungssanis Florian und Dominik Granig, welche die zeitliche Lücke schließen. Ihr praktisches Know-how holen sie sich im Rettungsdienst in der Ortsrettungsstelle Winklern und/oder Obervellach.

Der FR ist ein freiwilliger Dienst von Rettungssanitätern zur Unterstützung des bestehenden Rettungssystems. FR heißt frei übersetzt „der erste Antworter“. Er kommt zum Einsatz, wenn in seiner näheren Umgebung ein Notfall eintritt. Die Alarmierung erfolgt über Blaulicht SMS des Roten Kreuzes parallel zur Alarmierung des Rettungsteams. FR sind kein Ersatz für die lebensrettenden Sofortmaßnahmen durch Ersthelfer oder für einen Arzt vor Ort, er ist ein zusätzliches Rettungsmittel.

Ein FR kann die Zeitspanne bis zum Eintreffen des Retterteams oder des praktischen Arztes vor Ort durch gezielte Maßnahmen überbrücken. Er leistet wertvolle Arbeit, wie z.B. Lage erkunden, die Unfallstelle absichern, lebensrettende Sofortmaßnahmen einleiten. Ein First Responder Rucksack enthält unter anderem Beatmungsbeutel mit Masken, HWS-Schiene, Verbandsmaterial, Sauerstoff, Absaugpumpe, Blutdruckmesser, Blutzuckermessgerät, Kleiderschere.





ÖKB Großkirchheim

Kameradschaftsbund WOZU?

Der Ursprung des ÖKB geht auf die soldatische Gemeinschaft zurück. Unsere Mitglieder sind aus fast allen Altersgruppen, aus vielen Berufen, es sind Frauen und Männer, Soldaten und Kriegsteilnehmer. Es gibt bei uns Werte die unschätzbar sind: Frieden, Sicherheit, Heimatverbundenheit, Freundschaft.

Der ÖKB zählt in Kärnten 20.000 Mitglieder und ist parteipolitisch unabhängig und überkonfessionell. Der ÖKB Großkirchheim hat momentan 160 Mitglieder. Hervorzuheben ist auch das kulturelle Schaffen, die Wahrung von Tradition, Unterstützung für unverschuldet in Not geratene Kameraden, Hilfsleistungen und Besuch von Kranken, Teilnahme an Begräbnissen und Abhalten von Sitzungen sowie Orts-, Bezirks- und Landesfeiern.

Wir würden uns sehr freuen, euch bei einer der vier Veranstaltungen im heurigen Jubiläumsjahr begrüßen zu dürfen.

Oswald Warmuth

Borkenkäfer

Aus der artenreichen Familie der Borkenkäfer ist der **Buchdrucker** (*Ips typographus*) trotz seiner geringen Größe von nur ca. 5 mm in unserer Region die **wirtschaftlich bedeutendste forstliche Käferart**, die Waldbesitzern und Forstleuten in zunehmenden Maße Sorgen bereitet.

Nach den Aufzeichnungen und Auswertungen der Landesforstdirektion (DWF: Wuggenig / Kügler 2011) sind im abgelaufenen Jahr im Bezirk Spittal an der Drau nicht weniger als **86.705 fm Borkenkäferschadholz** angefallen. Bei einem durchschnittlichen bezirksweiten Jahreseinschlag von ca 285.000 Efm entspricht dies einem Anteil von ca. **30 %**.

Der heiße und weitgehend niederschlagsfreie Juli des Jahres 2010 war für die besorgniserregende Entwicklung der Borkenkäferpopulation sicherlich mitverantwortlich.

Die Art entwickelt sich als Sekundärschädling im lebenden, holznahen Teil der Rinde vornehmlich von **Fichten**, wo die Käferlarven durch ihre typischen, unverwechselbaren Fraßgänge den Saftstrom im Bast unterbinden und den solcherart befallenen Stamm zum Absterben bringen. Aus einer etwa 60 cm starken Altholzfichte können bis zu 10.000 Jungkäfer und mehr ausfliegen!

Sowohl der Käfer selbst wie auch seine **Larven dringen nicht in das Holz ein!**

Käferhölzer werden – wohl wegen der Verblauung der Splintzone - normalerweise von den Holzkäufern als **Cx-Sortiment** übernommen und ergeben deshalb Mindererlöse.

Es wird stehendes wie auch bereits gefälltes Holz (Rindenholz!) während der Vegetationsperiode (April – Oktober) vom Talboden bis in subalpine Lagen (ca.1800 m Seehöhe) befallen. **Weißtannen** werden von dieser Käferart **nicht als Brutbäume** angenommen.

Die **Entwicklungsdauer** vom Ei bis zum fertigen Käfer hängt stark von den jeweils herrschenden Witterungsbedingungen ab und beträgt ca. **6 – 8 Wochen**, bei Trockenheit und Hitze auch bedeutend weniger. Auch die Zahl der Generationen pro Jahr – im Normalfall zwei – kann bei trockenen, heißen Sommern höher sein. Sowohl die Larven wie auch die Puppen sind selbst bei relativ milden Temperaturen (minus 5 Grad) nicht in der Lage, den Winter in unseren Breiten zu überstehen (aus: Forstschutz Aktuell Nr.50, Schopf / Kritsch). Es überwintern jedoch die Käfer der Herbstgeneration teils in der Rinde der Brutbäume und teils im Boden, wobei die Wintermortalität im Käferstadium ca. 50% beträgt (Schopf / Kritsch 2011).

Besonders **gefährdet** sind Fichtenbäume an **frischen Schlagrändern** und in aufgelichteten **Plenterflächen**, beschädigte **Seil-Stützenbäume** sowie von **Blitz**, **Schnee** und **Wind geschädigte Bäume** und / oder Fichten, die im Rahmen von unpfleglichen Fällungs- und Bringungsarbeiten beschädigt wurden!

Das vermehrte Auftreten von „Käferbäumen“ - wie im Jahr 2010 - ist ein untrügliches Indiz dafür, dass der sog. „**Eiserne Käferbestand**“ derzeit sehr hoch ist und die Gefahr einer Massenvermehrung auch im Oberen Drautal befürchtet werden muss.

Um einem derartigen Szenario vorzubeugen, erscheint es dringend geboten, seitens der Waldbesitzer die Waldhygiene in der derzeitigen Situation wirklich ernst zu nehmen und vom Käfer befallene Bäume sofort zu fällen und im Sinne eines wirksamen Forstschutzes zu behandeln (entrinden oder chem. Behandlung) und nicht erst dann Aktivitäten zu setzen, nachdem ein behördlicher Räumungsbescheid zugestellt wurde.

Jeder Waldbesitzer ist verpflichtet, seinen Wald in regelmäßigen Abständen zu durchforschen und gegenseitige Informationspflicht unter Waldbesitzern sollte zum „guten Ton“ gehören.

Der Sinn des raschen Handelns gründet sich im Bestreben des „Abfangens“ der Jungkäfer und der elfenbeinfarbenen Jugendstadien (Eier, Larven, Puppen) und sollte für jeden verantwortungsbewussten Waldbauern unter Würdigung der derzeitigen, angespannten Käfersituation ein „Muss“ und eine ethische Verpflichtung im Sinne einer dauerhaften

